

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinformatige Zeile 10 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 1.

Dienstag, den 3. Januar

1899.

Neujahr 1899.

Mit dumpfen Schlägen vom Thurme herab,
Mit Jubel und Gläserklingen,
So legte das alte Jahr man ins Grab,
Begrüßte das neue mit Singen;
Profit Neujahr! erschallt es, doch allerwärts,
So Freunde sich fröhlich umschlingen,
Bewegt die Frage jedwedes Herz:
„Was wird das neue uns bringen?“

Es ist auf die Schwelle als letztes Jahr
In diesem Jahrhundert getreten,
Das reich an Thaten und Schöpfungen war,
Doch reich auch an Sorgen und Nöthen;
Nun mög' sich das alte treffliche Wort
Vom guten Ende bewähren,
Es bleibe des Friedens heiliger Hort,
Kein Feind möge ihn stören.

Es blühe stets Handel und Industrie,
Der Landwirtschaft werde der Segen,
Die Pflücker der Welt, voller Harmonie,
Sie mögen die Hände nur regen
Zum Wettstreit auf dem Gebiet der Kultur,
Das lange noch unser Jahrhundert
Mög' hinterlassen des Fortschrittes Spur,
Von spätesten Enkeln bewundert.

Mög' selbst in die niedrigste Hütte das Glück
Der wahren Zufriedenheit bringen,
Dah' der fleißige Arbeiter mit fröhlichem Blick
Den Hammer der Zukunft mag schwingen;
Der ehrlichen Arbeit mög' rechter Lohn
Und Anerkennung stets werden,
Auf dah' in Eintracht, ohn' Haß und Hohn,
Die Menschen wohnen auf Erden.

Zwar hält noch der Zukunft Schleier verhüllt
Das neue Jahr und sein Walten,
Doch wenn Jeder voll seine Pflicht erfüllt,
Dann wird es sich reich gestalten;
Und wenn auch conträre Stürme oft weh'n,
Den Sieg erringt allzeit das Wahre,
Wir wollen treu auf der Warte stehn:
Glück auf drum zum neuen Jahre!

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen der **Emilie Mathilde Reissmann** geb. Weidauer eingetragene Grundstück (Biergelut), bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Wiese, Folium 69 des Grundbuchs, Nr. 71 des Brandkatasters, Nr. 112a, 112b, 545, 546a, 547 des Flurbuchs für **Oberkühnengrün**, nach dem Flurbuche 1 ha 48,5 a Fläche enthaltend, mit 51,25 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 2925,— M., soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 9. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldestermin,

ferner

der 27. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 13. März 1899, Vormittags 11 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.
Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldestermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldestermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 27. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Fr.

Hundesteuer betr.

Die Hundesteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1899 wie seither
10 Mark,

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Abs. 3 des Hundesteuer-Regulativs vom 15. Juni 1885 besonders aufgeführten Gehöften u. s. w., für die nur eine Steuer von 6 Mark zu entrichten ist, ausgenommen sind.

Die Hundesteuer ist bis zum 31. Januar 1899 gegen Entnahme der Hundesteuermarken von den Hundebesitzern in der Stadtasse auf das ganze Jahr im Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des Gesetzes vom 18.

Neujahrsgedanken.

„Profit Neujahr, hinaus in die Welt!“

1898 ist nun selig und sanft, wenigstens für das deutsche Vaterland, entschlafen, und ein junges, zartes Büßchen, 1899 genannt, klopft an das Thor der Zeit. Noch ein paar Wochen und aus dem Büßchen ist ein stattlicher Bursche geworden, auf den das Mannesalter harret, welches wiederum vom Greisenalter abgelöst werden soll, um nach kurzen 52 Wochen seinen Vorfahren in die große Familiengruft nachzufolgen, und einem neuen Ankommenling, dem ersten eines frischen Jahrhunderts, Platz zu machen.

So ist denn nun das letzte Jahr des neunzehnten Jahrhunderts gekommen, desjenigen Jahrhunderts, in welchem Goethe, Beine, Wagner, Schopenhauer, Bismarck und Tolstoi lebten, des Jahrhunderts, das im wirtschaftlichen Leben eine so ungeheure große Revolution hervorrief. Durch Dampf und Elektrizität, durch neue Beleuchtungsmittel, durch die Darwinsche Theorie, durch Photographie und durch Telephon. Es ist das Jahrhundert der Gründung des neuen deutschen Reiches! So möge denn auch dieses letzte Jahr einen würdigen Abschluß zu den 99 vorangegangenen Zeitabschnitten geben!

Doch warum so weitgreifen. Es ist ja nur ein einziges Jahr, das hinter uns liegt, und doch ein so reiches und so gesegnetes, wie selten eins vor ihm! Welche Fülle von Thaten und Ereignissen von weltbedeutendem Charakter liegen nicht in dieser kurzen Spanne Zeit! Wie viel drohende Kriegswolken sind nicht zergangen und zerstoßen, daß die liebe, goldene Sonne wieder mit ihren schimmernden Strahlen durch das zerrissene und verflogene Gewölk hindurchschauen konnte!

Mit des alten Jahres Beginn kam eine stolze Kunde in

unser deutsches Vaterland aus dem Osten Asiens her, an dessen Küste sich deutsche Energie, deutsche Wehrhaftigkeit und deutscher Fleiß im berechtigten Wettstreit mit anderen Nationen niedergelassen hatte.

Und dann kam eine andere, weniger erfreuende Kunde von den jenseitigen Ufern des atlantischen Meeres herüber: Der Kampf Spaniens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Lange rollten die Würfel des Kriegsgottes hin und her, bis sie sich entschieden. Das stolze Sonnenreich erlebte den Tag seines Sturzes und die schlauen Geschäftsleute des Janteeandes steckten einen Länderbesitz nach dem anderen in ihre unergründlichen Taschen.

Dann begann es in dem Lande jenseits der Bogenen zu rumoren, wo es ja niemals ruhig wird und ein Skandal dem anderen folgt. Die Unschuld des auf die Teufelsinsel verbannten Kapitän Dreyfus schrie immer lauter nach Rache. Männer, wie Emilie Zola, machten sich zu Wortführern der öffentlichen Meinung, — allein auch ihre Menschenfreundlichkeit und ihr guter Name mußte sich von dem Gifte der französischen Korruption befudeln lassen. Kreaturen des Esterhazy triumphierten, und die Gerechtigkeit in Frankreich verhäßte weinend ihr Haupt...

Da erklang es wie ein Erlösungsruß heraus aus den Steppen des moskowitzischen Kiefenreiches. Russlands junger Jar nahm sich der Abrüstungsfrage an, um Schweiß und Blut der europäischen Völker zu schonen.

Allein kaum war sein edles Wort verhallt, da juckte auch schon ein fanatischer Mordbube seinen scharf geschliffenen Dolch auf das Herz der österreichischen Kaiserin. Die ganze Welt klagte an der Vahre der heimtückisch aus dem Leben gerissenen hohen Frau. Ueberall machte sich in allen Ländern der eine Wunsch geltend, dieser Rottte von entmenschten Kreaturen endgiltig das Handwerk zu legen. In der alten Libesstadt kam man zu einer

Konferenz zusammen, an welcher sich fast sämtliche Staaten Europas im reichsten Maße beteiligten.

Dann zogen am politischen Himmel düstere Sturmwolken auf. England glaubte sich in seinen Interessen von Rußland und von Frankreich behindert. Allein der Sturm brauste vorüber, ohne weiteren Schaden anzurichten. Nur unten auf der Insel Kreta, dem europäischen Wetterwinkel, setzte er sich fest und heulte um das Felsgestade der Mittelmeerinsel.

An dem europäischen Wetterwinkel, an Kreta vorbei, zog Deutschlands Kaiser mit stattlichem Gefolge hin nach dem heiligen Lande, die Erbskerke einzuwöhnen. Es war ein Triumphzug deutscher Macht und deutschen Ansehens, der diesem Zuge aus dem Herzen Europas nach den syrischen Wüsten folgte.

Dann neigte das Jahr seinem Ende. Oesterreichs greiser Herrscher feierte sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum und in Deutschland strömten die Männer nach der Hauptstadt des Reiches, die das deutsche Volk in der Mitte des Jahres im heißen Wahlkampf zu seinen Vertretern gewählt hatte.

Das war das Jahr! Ein reiches, gesegnetes und auf allen Gebieten erfolgekröntes Jahr!

Und nun stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres, von dem wir wissen, daß es das letzte in diesem Jahrhundert sein wird.

Möge Gott seine schirmende Hand segnend über dieses Jahr halten. Möge er Deutschlands Macht und Ansehen durch Werke des Friedens schützen und segnen, auf daß Handel und Wandel blühe und sich reich und ausgebreitet entfalte!

Frieden im Innern, und Frieden im Aeußern, das sei unser Wunsch, mit welchem wir das neue Jahr begrüßen!

August 1888, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hiermit aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen steuerpflichtigen Hunde bis zum 10. Januar 1899 schriftliche Anzeige anher zu erstatten.

Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen:

Junge Hunde, welche 3 Jt. der im Monat Februar und Monat Juli jedes Jahres stattfindenden Revision noch gefügt werden, bleiben für das laufende Halbjahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens einen Monat sich aufhaltende Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen Orte versteuert sind, haben für je einen Hund 3 Mark Steuer zu entrichten; für im Laufe des Jahres angeschaffte, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle, bez. sofern die Anschaffung erst im zweiten Halbjahre erfolgt, die halbe Jahressteuer zu entrichten; dasselbe gilt rücksichtlich solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuermarken in den Besitz eines anderen Herrn übergehen; für einen steuerpflichtigen Hund und an einem anderen Orte mit niedrigerer Hundesteuer bereits versteuerten Hund ist der durch den höheren Steuerfuß hier selbst hervorgerufene Differenzbetrag noch nachzutragen; im Falle des unverschuldeten Verlustes der Steuermarken wird dem Verlustträger gegen Erlegung von 1 M. 50 Pf. eine neue Hundesteuermarken aus-geantwortet.

Es wird endlich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. November 1882 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Lokalitäten stets die für das laufende Jahr gültige Hundesteuermarken am Halsband tragen müssen, die Besitzer ohne Steuermarken am Halsband betroffener Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mark zu bestrafen sind.

Eibenstock, am 2. Januar 1899.

Der Rath der Stadt.
Hefe. Bg.

Landrenten und Wasserzins betr.

Der am 31. Dezember 1898 fällig gewesene 4. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 4. Wasserzinsstermin sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum 5. bez. 15. Januar 1899 in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Eibenstock, den 2. Januar 1899.

Der Rath der Stadt.
Hefe. Bg.